

TRO

DER TRAFFO

Betriebszeitung
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 11
1. Juni 1990
0,05 Mark
42. Jahrgang

VVV verdeutlichte Ernst der Betriebssituation Vertrauensleute bestätigten Stellungnahme zur Eigentumsverwandlung des VEB TRO

Mir ist unbekannt, wann es in der Vergangenheit so viele Vertrauensleutevolllversammlungen in kurzer Zeitspanne gab, wie in den letzten Wochen und Monaten. Man könnte es als Zeichen größerer Demokratie sehen, daß die Vertrauensleute viel zu entscheiden haben, ihre Meinung zu sehr unterschiedlichen Problemen gefragt ist. Doch in den letzten Wochen ging es unübersehbar darum, daß wenigstens etwas von dem zarten Pflänzchen Hoffnung übrigbleibt, das die Ereignisse im Herbst wachsen ließ. Denn das Wort Demokratie droht zur Farce zu werden, wenn man bedenkt, wie die Meinung des Volkes in Sachen Aushandlung des Staatsvertrages und damit verbundenen sozialen Auswirkungen gefragt ist.

Gottlob, in unserem Betrieb ist noch die Meinung der Gewerkschafter gefragt, wenn es um grundsätzliche Entscheidungen zur Zukunft des noch VEB TRO geht. Die Stellungnahme der Vertrauensleute zu den Umwandlungsunterlagen zur GmbH war eines der Themen der VVV am 23. Mai 1990.

Zunächst ging Gerd Schulz vom Zentralvorstand der IG Me-

tall auf Probleme im Zusammenhang mit dem Staatsvertrag ein.

Er informierte über ein Gespräch mit Dr. Krause, der versichert habe, daß die Passage zu den Betriebsräten, die bei Inkrafttreten des Staatsvertrages noch gar nicht existieren können, gestrichen werden soll und daß die Tariffreiheit der Gewerkschaften voll hergestellt wird. Die Äußerungen erfolgten unter Druck, der nicht nachlassen dürfe, sagte Gerd Schulz. In allen Gewerkschaftsgruppen sollten die Lage diskutiert, Standpunkte zum Staatsvertrag und Forderungen dazu formuliert und mit Unterschriftenlisten an die Regierung geschickt werden. Gründe zur Sorge und damit für Schreiben an den Ministerrat dürfte es genügend geben, beispielsweise durch die Tatsache, daß die Einführung des Steuer- und Sozialversicherungssystems der BRD bei uns das Realeinkommen bis zu 25 Prozent senkt. Kein Wort im Staatsvertrag dazu, wie das abgefangen werden soll.

Anschließend ging BGL-Vorsitzender Gerhard Hörmann unter anderem auf die Stellungnahme der Gewerkschaft zur Ei-

gentumsverwandlung ein. Allen ist klar, die Umstellung muß sein, nur wie? Dazu gab es viele Diskussionen, denn auch als Interessenvertreter muß man die komplizierte ökonomische Situation des Betriebes bedenken. So entstand die rechts abgedruckte Stellungnahme, der die Vertrauensleute zustimmten.

Weiterhin informierte Gerhard Hörmann, daß zu allen Beschlüssen der vorangegangenen VVV mit Ausnahme der 40 Stunden Arbeitswoche Vereinbarungen mit dem Betriebsdirektor abgeschlossen wurden. Darauf ging später der Betriebsdirektor ein. Vom BGL-Vorsitzenden erfuhr die Vertrauensleute außerdem, daß nun die Mitgliedskarten der IG Metall vorhanden sind. In diesen Tagen füllen die Gewerkschafter die Mitgliederübersicht aus und erhalten die Klappkarten.

Vor der VVV kam die BGL mit dem Betriebsdirektor überein, daß er nochmals zur Situation des TRO spricht, da seine vorherigen Ausführungen noch viele Fragen offen ließen. Diesmal dürfte jedem Teilnehmer klargestellt worden sein, wie ernst die Lage ist.

Fortsetzung Seite 2

Stellungnahme der VVV zur Umwandlungs- erklärung

Zur Umwandlung des VEB TRO in eine „TRO Transformatoren- und Schaltgerätegesellschaft mit beschränkter Haftung“ lagen der BGL folgende Unterlagen vor:

1. Gründungsbericht,
2. Gesellschaftsvertrag,
3. Satzung des Aufsichtsrates,
4. Abschluß- und Eröffnungsbilanz,
5. Finanzstatus,
6. Nachweis über Grund und Boden.

Die VVV stimmt der Umwandlung in eine GmbH unter folgenden Bedingungen zu:

1. Diese Umwandlung erfolgt für den Betrieb als Ganzes. Die Bildung von Tochter-GmbH muß mit großer Sorgfalt zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.
2. Die bisherige Marktstätigkeit des Betriebes kann nicht befriedigen. Es sind neue Absatzmärkte zu erschließen; die unter marktwirtschaftlichen Bedingungen die Existenz des Betriebes gewährleisten. Unverzüglich ist mit den bisherigen Vertragspartnern die Einhaltung der Verträge auf DM-Basis für das 2. Halbjahr 1990 und Folgejahre zu verhandeln. Bei der Erarbeitung der Marktstrategie sind unsere Kapazitäten im Bereich F und E zur Innovation unserer Erzeugnisse zu nutzen.
3. Durch den Betrieb ist auf der Grundlage von klaren Strukturen und daraus abgeleiteten konkreten Umschulungsmaßnahmen die Weiterbeschäftigung unserer Belegschaft zu sichern. Die entsprechenden Unterlagen hierzu sind zu erarbeiten, und bis spätestens 30. 6. 1990 ist die Belegschaft zu informieren.
4. Die Mitbestimmung der Belegschaft erfolgt durch den Aufsichtsrat. In die Satzung des Aufsichtsrates ist aufzunehmen, daß für Entscheidungen
 - der Stilllegung oder Verlegung von Betriebsteilen sowie Sozialeinrichtungen,
 - Veränderungen der Sozialleistungen,
 - der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen,
 - der Unternehmensplanung und Investitionen,
 - und der Änderung der Satzung des Aufsichtsrates
 eine Dreiviertelmehrheit im Aufsichtsrat notwendig ist.
5. Die zu bestellenden Geschäftsführer sind nach einer öffentlichen Ausschreibung den Vertrauensleuten am 31. 5. 1990 vorzustellen und erst nach Bestätigung durch die Vertrauensleute am 7. 6. 1990 einzusetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt können die vorläufig eingesetzten Geschäftsführer die Aufgaben wahrnehmen.
6. Die im Brief der BGL vom 12. 4. 1990 an den Ministerpräsidenten und im Brief des Betriebsleiters vom 3. 5. 1990 an den Minister für Finanzen aufgeworfenen Probleme zur Liquidität des Betriebes sind bis zur Gründung der Kapitalgesellschaft zu klären.



Kurt Abraham gehörte zu den Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall. Neben ihm bestätigte die VVV Peter Bär, Alfred Kunz und Volkmar Szuks für die Konferenz, die bereits stattfand. Dort wurde Kurt Abraham in den ehrenamtlichen Beirat der Geschäftsführung und Volker Szuks in die Schiedskommission gewählt.

VVV verdeutlichte Ernst der Betriebssituation

Fortsetzung von Seite 1

Der Betriebsdirektor machte die Vertrauensleute mit zwei Umsatzkalkulationen für das zweite Halbjahr vertraut, einer günstigen und einer ungünstigeren Variante. Nach der ersten sind 113 Millionen D-Mark Umsatz möglich. Errechnet man den eventuellen Umsatz mit den niedrigsten Marktpreisen, würde er 92,4 Millionen Mark betragen.

Im weiteren ging Kurt Röske auf die verschiedenen Kosten ein, die unsere Erzeugnisse belasten. Mit 75,2 Millionen Mark sind Materialkosten entschieden zu hoch, das wären rund 75 Prozent des Umsatzes. Manche Unwägbarkeit in dieser Position gibt es noch, man muß aber mit mindestens 60 Millionen Mark für Materialkosten rechnen. Ebenfalls erheblich sind die Personalkosten, also für Lohn und soziale Leistungen. Bei ihnen wird von 48 Millionen Mark ausgegangen, berücksichtigt sind schon Reserven für Tarifverhandlungen. Unbeeinflussbar, da gesetzlich geregelt, sind die Abschreibung für Gebäude und Maschinen, sie betragen 5,2 Millionen Mark.

Eine entscheidende Position sind die sonstigen Kosten. Zu ihnen zählen auch Aufwendungen für die Investitionsvorhaben, die einst unter der Voraussetzung begonnen wurden, daß der Staatshaushalt sie finanziert. Von da fließt kein Geld mehr, so daß nur Bankkredite als Möglichkeit bleiben, für die sich die Zinsen gewiß erhöhen. Für diese, den Etat des TRO erheblich belastenden Investitionen kann unser Betrieb ebensowenig verantwortlich gemacht werden wie für die unrealen Preise im Außenhandel, da das Folgen der bisherigen verfehlten zentralen Wirtschaftspolitik sind. Weitere Kosten entstehen durch schlechte Qualität, aber auch zu erwartendes BRD-Recht.

Summa summarum würde unser Betrieb bei einer ersten Umsatzvariante 72,3 Millionen Mark Verlust machen, bei der anderen wären es 26,2 Millionen Mark.

Kurt Röske informierte die Vertrauensleute, daß TRO im Rahmen des Finanzstatus Förderungsmittel in Höhe von 72,3 Millionen Mark beantragt und Finanzminister Romberg mit den Problemen vertraut gemacht hat.

Im weiteren ging der Betriebsdirektor auf das viele TROjaner interessierende Problem der gegenwärtigen und künftigen Arbeitskräftesituation ein. Im zweiten Halbjahr 1991 sollen 2839 Beschäftigte erhalten bleiben, ohne daß eine einzige Kündigung ausgesprochen wird. Durch natürliche Abgänge, Vorruchstandsregelungen, Fluktuation, Umsetzungen und konsequente Einhaltung der Einstellungssperre will man auf diese Zahl kommen. In der nächsten Etappe 1991/92 soll erreicht werden, daß lediglich 1865 Beschäftigte die Produktion belasten, auch das ohne eine Kündigung. Zu dem bereits beschriebenen Weg wird die Bildung eigenständiger, sich ökonomisch selbst tragender Gesellschaften bzw. Dienstleistungseinrichtungen kommen. Bei 1865 Beschäftigten und gleichem Produktionsumfang beträgt der Prokopfumsatz rund 150 000 Mark, damit wäre die Wirtschaftlichkeit des TRO gewährleistet und eine Gewinnrate von 8–10 Prozent möglich.

Ausführlich ging der Betriebsdirektor auf den Verhandlungsstand mit ausländischen Firmen ein. Insbesondere betrifft das die AEG Kassel und C. C. Alsthom aus Frankreich. Gegenwärtig ist es aus drei Gründen schwierig, solche Firmen bei der Stange zu halten. Noch immer gibt es kein Gesetz zum Investitionsschutz. Die hohe Zahl der im Betrieb Beschäftigten schreckt ab. Außerdem ist das Interesse an einem Anteil über 50 Prozent groß.

Mit der AEG kam man soweit überein, daß sie sich mit Kapital am gesamten TRO beteiligt, und zwar in einem Umfang, der wichtigste Investitionen für Schalter-, Trafo- und Wandlerbau gestattet. Im Juli soll eine Kooperationsvereinbarung für den Geschäftsbereich Schalter-

bau im TRO einschließlich der Vorfertigung und der AEG in Kassel abgeschlossen werden.

Von C. C. Alsthom liegt die Information vor, daß sie gegenwärtig eine Offerte vorbereitet.

Kurt Röske erklärt den Vertrauensleuten, daß er nicht gezögert hat, dem Vorschlag zu folgen, daß die Leitung des Werkes von einer VVV bestätigt wird. Das Vertrauen der Belegschaft in die Leitung ist unter den gegenwärtig schwebenden Bedingungen immens wichtig. Deshalb wurde die Ausschreibung für die Geschäftsleitung noch einmal geöffnet. Bewerber werden sich vorstellen, so daß die künftige Geschäftsleitung auf der nächsten VVV bestätigt werden kann. Analog soll dann für die einzelnen Bereiche verfahren werden.

Der Betriebsdirektor bat die Vertrauensleute, ihre staatlichen Leiter zur Berichterstattung mit zu erziehen, da er gemerkt hat, daß viele Festlegungen und Informationen nicht weitergegeben werden. Der Informationskreis muß aber geschlossen sein.

Abschließend erklärte der Betriebsdirektor, daß er für die Einführung der 40 Stunden-Arbeitswoche ist, da es genügend Reserven gibt. Sie darf aber nicht zu geringerer Leistung und Schmälerung des Umsatzes führen. Er schlug vor, sich zu dieser Frage auf der nächsten VVV zu verständigen, wenn die Tarifverhandlungen begonnen haben.

Im Unterschied zu vorherigen VVV waren die Vertrauensleute mit den konkreten Ausführungen des Betriebsdirektors einverstanden.

Die VVV wählte Kurt Abraham, Peter Bär, Alfred Kunz und Volker Szuks als Delegierte zur inzwischen stattgefundenen Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall. Dort wurden Kurt Abraham in den ehrenamtlichen Beirat für die Geschäftsführung und Volker Szuks in die Schiedskommission gewählt.

Uwe Spacek

Objektive Vermögensberatung im WF-Klubhaus

Wußten Sie schon, daß man Steuern sparen kann? Wußten Sie, daß man bei systematischem Sparen durch optimale Nutzung aller staatlichen Möglichkeiten zu einem ansehnlichen Vermögen kommt und trotzdem regelmäßig hohe Auszahlungen erhält?

Wußten Sie außerdem, daß Sie bei einer Miete von 500 DM (wird auf manchen zukommen) und durchschnittlich nur 4 Prozent Mietssteigerung Sie in 40 Jahren mehr als eine halbe Million Mark Miete bezahlen?

Diese Fakten beweisen, wie wichtig es ist, mit seinem Vermögen richtig umzugehen. Am Mittwoch, dem 6. Juni findet von 16 bis 18 Uhr im WF-Klubhaus (Wilhelminenhofstr. 68) eine Veranstaltung „Objektive Vermögensberatung“, statt.

Das WF-Klubhaus wählte diese Veranstaltung aus zwei Gründen. Den Mitarbeitern steht die verantwortungsvolle Finanzberatung für die Zukunft im Mittelpunkt des Interesses. Es ist wohl kaum zu bestreiten, daß wir noch DDR-Bürger als Kunden kaum in der Lage sind, alle Angebote des Kapital- und Finanzmarktes für uns selbst zu überprüfen, um das optimalste und seriöseste auszuwählen. Die Folge: Jahr für Jahr werden Millionenbeiträge aufgrund mangelhafter oder einseitiger Information in der Bundesrepublik regelrecht verschenkt. Von diesem Risiko sind wir künftigen Bürger eines geeinten Deutschlands erst recht betroffen!

Für die Zukunft gilt es, die Aufbruchstimmung an den Finanzmärkten und den erheblichen Wandel am Markt der Finanzleistungen, Steuerrecht klar zu erkennen und zu nutzen.

Diese Themen, die gegenwärtig vielen Kolleginnen und Kollegen große Probleme bereiten, werden während der Veranstaltung am Mittwoch im WF-Klub behandelt, Ihre Fragen werden beantwortet.

Karten für die Veranstaltung „Objektive Vermögensberatung“ können telefonisch unter 63 83 20 19 bzw. 63 83 20 18 be-

stellt, aber auch am 6. Juni ab 15 Uhr an der Tageskasse für eine Mark erworben werden.

Alla-Rachi
Kulturhausleitung WF

Sommer- nachtsball im Garten

Eine Attraktion im Frühsommer bietet das TRO-Klubhaus – und das gleich zweimal. Am 15. und 16. Juni jeweils der „Sommer-nachtsball im Garten“. Für Unterhaltung sorgen die Dos Santos-Limbo Show, Mike Mareno – Feuer- und Hebeakrobatik, Uwe Finger, der Ketten-sprenger. Mit dabei sind weiterhin der Rock'n Roll Club TRO, die Gruppe „Variant“ und die Discothek Disco-Box-Berlin.

Zum „Frühschoppen im Garten“ am 10., 17. und 24. Juni 1990 lädt das Klubhaus jeweils zwischen 9 und 13 Uhr ein.

Der Kartenvorverkauf ist ab sofort im Klubhaus möglich, ebenso telefonische Kartenbestellung unter 6 39 21 60.

Arbeit der

Volkskontrolle

eingestellt

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Entsprechend zentraler Orientierungen ist die ehrenamtliche Arbeit des Komitees für Volkskontrolle bis zum 6. Mai 1990 in der DDR einzustellen. Aus diesem Anlaß möchte ich Euch auf diesem Wege meinen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit aussprechen.

Mit unserer gemeinsamen Kontrollarbeit als ehemalige Mitglieder der Arbeiter- und Bauerninspektion haben wir, glaube ich, das Beste gewollt und auch ein wenig zum Guten beigetragen.

Unsere Arbeit war nicht umsonst, nur war unser Einfluß oft zu bescheiden. Unsere jahrelange Arbeit ist nachweisbar anhand von zahlreichen Kontrollberichten hinterlegt.

Ich wünsche Euch allen für die weitere berufliche Tätigkeit und im persönlichen Leben alles erdenklich Gute!

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried Kaiser

Unser Kollege

Hans Fischbach

ist am 18. Mai 1990 verstorben.

Seine Tätigkeit begann 1966 als Kaderleiter im VEB Transformatorwerk.

Bereits 1972 wurde Kollege Fischbach zum BGL-Vorsitzenden gewählt. Einen bedeutenden Anteil hatte er bei der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit unseren Partnerbetrieben in diesen Jahren.

Der Urlauberaustausch sowie Kinderferienlageraustausch sind u. a. Ausdruck der Ergebnisse. Ebenso erreichte er Verbesserungen in der Gewerkschaftsarbeit im Betrieb. Es sei auf die Qualifizierung der Kommissionsarbeit hingewiesen, ebenso wie auf die Einbeziehung der AGL-Vorsitzenden in die Arbeit der BGL.

Der sich verschlechternde gesundheitliche Zustand zwang Kollegen Fischbach, 1976 um Entlastung von dieser Funktion zu bitten, und er setzte seine Tätigkeit als Kaderleiter fort.

Auch dieser Aufgabe widmete er sich mit großem Verantwortungsbewußtsein, Ideen und Einsatzbereitschaft, die von guten Arbeitsergebnissen gekennzeichnet waren.

Bereits 1982 trat die Gewerkschaft an Kollegen Fischbach heran, sich erneut der Wahl zu stellen. Trotz des immer noch angegriffenen Gesundheitszustandes kandidierte er und wurde zum BGL-Vorsitzenden abermals gewählt. Ebenso in den folgenden Wahlperioden bis 1989.

In diesem Zeitraum galt seine Aufmerksamkeit besonders der Arbeit mit dem Menschen.

Kollege Fischbach hat es immer verstanden, seine eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern sowie sein Wissen und seine Erfahrungen an seine Mitarbeiter und Gewerkschaftler weiterzugeben. An Problemlösungen ging er stets konstruktiv heran.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsgewerkschaftsleitung

Schachmatt für die Schachenthusiasten?

Planmäßig führte die Volkssportschachgruppe unseres Betriebes die im September 1989 begonnene Schachsaison zu Ende. Zwar wackelte es innerlich als auch äußerlich in unserem kleinen Haufen – die stürmischen Oktobertage des Vorjahres hinterließen Spuren – der ordnungsgemäße Wettkampfablauf war aber nie gefährdet.

Schauen wir uns also das Tabellenbild kommentiert an.

Vom ersten Spieltag an lag Sportfreund Dornbusch, GAB an der Spitze, immer saß ihm Sportfreund Wirsig EO3, im Nacken. Und – Synchronität der Ereignisse: Verlor der eine, gab der andere auch ein Spiel ab. Schließlich wurde die Begegnung zwischen beiden zu einem echten Entscheidungsspiel.

Während Sportfreund Wirsig siegen mußte, hätte Sportfreund Dornbusch ein Remis genügt. Es knisterte im Spiel der beiden Kontrahenten. Sportfreund Wirsig setzte alles auf eine Karte, er

ihm so seine Mühen. Ihm und den jugendlichen Heißspornen Hartmann, MTI und Frieske, GAB, dürfte die TRO-Schachzukunft gehören. Letztere beide spielten unbeschwert und temperamentvoll, obwohl sie oft wackelten zitterten sie nie.

Der Stern am Schachhimmel dieser Saison war Sportfreund Gerd Schulz, EVP. Mit Geschick, Fleiß und Ausdauer hat er es nicht nur verstanden, eine saubere Klinge zu führen, sondern auch Punkt für Punkt zu sammeln. Leider konnte er wegen seiner Delegation zur IG Metall die letzten drei Partien nicht mehr spielen, der mögliche zweite, mindestens aber dritte Platz wurde dadurch frei.

Für Herbert Schulz, ERB, haben die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Willensstark beackert er sein Feld nach dem Motto: Die Ernte gehört dem, der die Saat sät.

Bei Sportfreund Hinkelmann, VFV, weiß man nie, was er für einen Tag erwischt hat. Ist er in Spiellaune, dann ist mit ihm nicht gut Kirschen essen. Hat er einen schwarzen Tag, dann gibt er auch den sichersten Sieg aus den Händen.

Die Sportfreunde Kolardziejczyk, QFV, und Buske, TFO, müssen sich noch um Kreativität bemühen. Bei ihnen erkennt man schon im Ansatz, wohin die Gedanken fliegen und umgekehrt nehmen sie jeden vergifteten Knochen an, ohne zu beachten, daß solcherart Geschenke teurer bezahlt werden, als sie eingekauft werden.

Sportfreund Frenzel, VFV, hat die ersten Stufen des Erfolges bestiegen. Noch nicht allen Geheimnissen der Schachkunst ist er auf die Schliche gekommen. Aber immerhin spielt er nicht mehr schwarz-weiß, sondern zunehmend bunt.

Hier die Abschlusstabellen im Schach 1989/90:

	Punkte
1. Dornbusch, GAB	12
2. Wirsig, EO3	10,5
3. Neusch, GAB	9
4. Scholz, KTK	9

5. H. Schulz, ERB	8,5
6. Schulz, EVP	7,5
7. Hinkelmann, VFV	7
8. Hartmann, MTI	7
9. Baum, TTV	7
10. Hering, FDD	5,5
11. Frieske, GAB	5
12. Frenzel, VFV	2
13. Buske, TFE	1
14. Kolardziejczyk, QFV	0

Dem Trend der Zeit folgend haben wir uns entschlossen, nun auch ein Joint Venture zu bilden, zumindest für ein Turnier. Ein gemeinsames Risiko gab es allerdings nicht, eher ein schönes Erlebnis mit der BSG Axel Springer 1958.

So traten wir an:

1. Brett: Schulz (Gast)–Woschek 0:1
2. Brett: Jähne–Schmidl (Gast) 1:0
3. Brett: Lang (Gast)–Helm 1:0
4. Brett: Dornbusch–Voß (Gast) 0:1
5. Brett: Sackinger (Gast)–Neusch 0:1
6. Brett: Scholz–Schmidt (Gast) 0,5:0,5
7. Brett: Tomlinson (Gast)–Baum 1:0
8. Brett: Frieske–Retzlaff (Gast) 0:1

Und so verliefen die beiden Stunden:

Da die BSG Axel Springer 58 nur mit sechs Spielern anreiste, „borgten“ wir ihnen zur Komplettierung ihrer Mannschaft zwei unserer Sportfreunde. Während Sportfreund Nausch gegen den „Westberliner auf Zeit“, Sportfreund Seckinger gewann, mußte der amtierende TRO-Meister gegen den an die Springer-BSG ausgeliehenen Sportfreund Voß eine Niederlage hinnehmen.

Nach diesem spannenden deutsch-deutschen Wettkampf ist die Schachsaison 1989/90 zu Ende. Es lebe die Saison 1990/91!

Wird sie wirklich leben?

Dieter Scholz, KTK



wollte den Sieg. Sein Partner ließ es etwas ruhiger an, um dann schließlich im geeigneten Moment entschlossen und konsequent einen Fehler des Partners zum Sieg zu nutzen. Sieg – Gesamtsieg! Der Schachmeister 1989/90 stand fest, ist es der letzte Meister???

Um Platz 3 bewarben sich mehrere Kandidaten. Am Ende hatte Sportfreund Neusch, GAB, die Nase vorn und Sportfreund Scholz das Nachsehen.

Sportfreund Baum, TTV, meldete als Neuling von Anbeginn Mitspracherecht an. Jugendlich-Übereifer und manchmal ein wenig Unkonzentriertheit zwangen ihn zwar noch oft in die Knie, aber jeder hatte mit

Aus der Commerzbankdokumentation „Wirtschaftsfaktor Mittelstand“: Häufige unternehmensinterne Krisenursachen

- 1. Person des Unternehmers**
 - Ein-Mann-Regiment
 - Starres Festhalten an früher erfolgreichen Konzepten
 - Nepotismus, Ämterpatronage
 - Unangemessener patriarchalischer Führungsstil
 - Unkündbarkeit, Krankheit, Tod
- 2. Führungsfehler im engeren Sinne**
 - Zentralistischer Führungsstil, mangelnde Delegation
 - Fehlende Kontrolle, Konfliktscheu
 - Entscheidungsschwäche, umgekehrt: Politik der vollendeten Tatsachen
 - Fluktuation des Managements
- 3. Organisation oder Kontrolle**
 - Unübersichtliche Organisation
 - Fehlen organisatorischer Anpassung
 - Zu großspurige Umstrukturierung
 - Rechtsformnachteile
 - Konflikte mit Arbeitnehmern
 - Zu starre Bindung an eine einzige Produktfamilie/sprunghafter Wechsel der Produktion
 - Unwirtschaftliche Eigenfertigung statt Fremdbezug
- 4. Überhastete Expansion**
 - Fanatisches Streben nach Umsatzerhöhung oder Marktanteilsausweitung
 - Aufbau von Leerkapazitäten
 - Unkritisches externes Wachstum
 - Zu früher Start mit nicht fertig entwickelten Produkten
- 5. Mängel im Absatzbereich**
 - Unzeitgemäße Produkteigenschaften, zu hohe/zu niedrige Qualität
 - Zu breites/zu schmales Programm, kein bewußtes Portefeuille
 - Falsche Hochpreispolitik, falsche Niedrigpreispolitik
 - Keine Wertsicherung, keine Gleitpreise
 - Mängel des Vertriebsweges
- 6. Mängel im Produktbereich**
 - Veraltete/zu neue, noch unerprobte Technologie
 - Hoher Produktionsausschuß
 - Mangelhafte Fertigungssteuerung bei zersplitterter Produktion
 - Zu frühe/zu späte Investition
 - Unterlassen von Investitionen (Investitionsmüdigkeit/unzweckmäßige Investitionshetke)
- 7. Mängel in der Beschaffung und Logistik**
 - Starre Bindung an Lieferanten und Rohstoffquellen
 - Politische und Währungsrisiken bei Rohstoffimport
 - Großlager am falschen Standort
 - Bau statt Miete von Gebäuden
 - Verquickung von Beschaffung mit Gewinnverwendung
- 8. Mängel im Personalwesen**
 - Fehlende Personalplanung
 - Schnelle Entlassung unbequemer Mitarbeiter
 - Scheu vor Belegschaftsabbau
 - Konfliktscheu und mangelnde Härte bei Verhandlungen über Löhne, Gehälter, Sozialpläne, Sachbezüge
 - Unsachgemäße Sparsamkeit bei leistungsfähigen Mitarbeitern
- 9. Mängel im Investitionssektor**
 - Fehlendes Investitionskalkül
 - Fehleinschätzung des Investitionsvolumens
 - Koordinationsmängel bei der Investitionsabwicklung
- 10. Mängel in der Forschung und Entwicklung**
 - Zu geringe F+E-Tätigkeit, keine Portfoliopflege
 - F+E ohne Konzeption
 - Detailbesessenheit
 - Mangelnde Sachkontrolle/zu starke Kontrolle
 - Starres Budgetdenken
- 11. Mangel an Eigenkapital**
 - Hohe Zinsbelastung
 - Niedrige Kreditwürdigkeit
 - Keine Möglichkeit des Verlustausgleiches
 - Überschätzung der Rücklagen
 - Mangelnde Fristenkongruenz im Langfristbereich
- 12. Mangelhaftes Planungs- und Kontrollsystem**
 - Fehlen eines konsolidierten Abschlusses
 - Defekte in Kostenrechnung und Kalkulation
 - Mangelhafte Erfolgsaufschlüsselung (nach Sparten, Produkten, Kundengruppen, Filialen usw.)
 - Fehlende Finanzplanung
 - Mangelhafte Projektplanung

Kommen Ihnen einige Ursachen bekannt vor?

Ein Blick aufs Juni-Programm im FEZ

1. Juni 10 bis 17 Uhr: Kinderfete mit Sport, Spiel, Spaß, Knobeln, Basteln, Handpuppenspielerien, Streichelzoo, Kutschfahrten, Liedern und Tänzen.

6. Juni 10 Uhr 30 Großer Saal: „Hopsa und Auweia verwechselt sich“ – ein lustiges Clownspiel (5–9 Jahre).

8. Juni 16 Uhr: Jules Diskothek

10., 17. Juni 15 Uhr: „Wir tanzen, weil's uns Freude macht“ – eine Tanzstraße

13. Juni und 21. Juni 16 Uhr: „Der Sonnenstein“ – eine Märchenaufführung

14. Juni 16 Uhr: SOMMERBALL mit Disko, Mode und Live-Musik

15. Juni 16 Uhr: Disko mit Peter Zieles

21. Juni 16 Uhr: Kunterbunt-Disko

22. Juni 19–24 Uhr: „Be in active“ SPORT-FETE P 16 mit Karate, Kung-Fu, Skateboard- und Rollschuh-Show, Kaskadeure in Aktion, mehreren Diskotheken, Video-Disko in der Sporthalle. Mitgemacht kann bei Wasserspielen, Tischtennis, Kraftsport und vielem anderen werden.

Für alle, die naturverbunden leben wollen gibt es am **9. und 10. Juni** ein Gartenfest. Im Programm: Tips und Informationen über Umweltschutz im Garten, Blütensträucher als Schönheitsmittel für Wohngebiete, Pflege von Grünpflanzen und Kakteen, eine Entdeckungsreise in die exotische Pflanzenwelt im Tropenhaus wird unternommen. Eine Gartentombola erwartet die Gäste, außerdem kann man Gartenprodukte und Kleintiere er-

werben. Das Gartenfest geht am **9. Juni** von 13.30–18 Uhr und am **10. Juni** von 10 bis 18 Uhr.



Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Silke Kraft und Martina Gnädig zur Geburt ihrer Töchter sowie Birgit Hackbarth und Antje Hoffmann zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Alternative zu Nullbock und Dauerfernsehen

Vielfältige Angebote für jung und alt im ehemaligen Pionierpark

Fast unmittelbar vor den Betriebstoren und in der grünen Lunge des Oberschöne-weider Industriegebietes gelegen, präsentiert sich der ehemalige Pionierpalast „Ernst Thälmann“ nicht nur mit neuem Namen, sondern auch mit neuem Konzept: Seine Freizeitangebote sind für alle offen, vom Kleinkind bis zur Großmama.

So treffen sich an den Vormittagen Gruppen aus den umliegenden Kindergärten zu Märchenstunden, Bummi-geschichten, Sport und Spiel. An den Abenden stehen besondere Angebote für junge Leute ab 14 Uhr auf dem Programm. Von Computerclub, Keramik- oder Emaillegestaltung bis hin zu Sport und Schwimmen oder

„Flöz im FEZ“ und der Info- und Klönecke reicht das Angebot.

Seit diesem Mai finden neben den traditionellen Freizeitdiskos P14 auch son-abends von 18–22 Uhr Dis-kotheken statt. Am 5. Mai ging es los mit heißen Vide-os.

An jedem 2. und 4. Don-nerstag im Monat trifft sich „Happy Bit“ – der etwas an-derere Computerclub. Für Atari ST und 8 Bit, C 64, Schneider CPC, IBM-PC und KC 85. Wer Lust hat, kann noch Mitglied werden.

Auch völlig neue Projekte sind in Arbeit, so zum Bei-spiel das Internationale Zau-berzentrum für Amateure,

die Werkstatt für Schüler-räte, der Kinderklub, der sich den Problemen der Jüngsten annimmt, die Berliner Kin-der- und Jugendphilharmo-nie und und und.

Für alle Altersgruppen werden interessante Kurse angeboten. Im Mai begann der Fitness-Kurs für Mollige (dienstags 19–21 Uhr, son-abends 8–10 Uhr) für alle, die lästige Pfunde loswerden möchten. Neben einem spe-ziellen Sportprogramm, Tips zur gesunden Ernährung gibt es auch out-fit-Beratung (Kos-metik und Frisuren).

Beliebte Attraktionen wur-den ins Standardprogramm aufgenommen. Nunmehr braucht man sich am Wo-chenende nicht mehr die Nase am verschlossenen

Kosmonautenzentrum platt-drücken. Auch der Comput-erklub, das Spiel- und Mär-chenzimmer laden jung und alt zum verweilen ein ...

Das Freizeit- und Erho-lungszentrum Wuhlheide (Palast) erwartet seine Gäste montags, dienstags, don-nerstags und freitags von 13.30 Uhr bis 21 Uhr, mitt-wochs von 10.30 Uhr bis 21 Uhr sowie sonabends von 13.30 Uhr bis 18 Uhr und sonabends von 10 Uhr bis 18 Uhr.

Anmeldungen für Veran-staltungen im FEZ-Palast sind unter 6 30 75 50 möglich, die Verkaufskasse erreichen sie unter 6 30 75 55, der FEZ-Park hat die Telefonnummer 6 35 18 33.

Wann lohnt ein FEZ-Besuch?

Na, zum Beispiel montags

- Kintopp 17–20 Uhr
- Computer individuell 18–21 Uhr
- Info-, Klön- und Lesecke 16–21 Uhr
- Handball 18–21 Uhr
- Sportschießen 18.30–20 Uhr

Oder am Dienstag

- Keramikwerkstatt/Emaille-gestaltung
- Fotomontage 18–20 Uhr
- Elektronik-Selbsthilfe-Werkstatt 17.30–20 Uhr
- Computerspiele Program-mieren 14–15.30 Uhr
- Reise-Infos 17–20 Uhr
- Schwimmen 14.15–20.45 Uhr
- Tischtennis 18–21 Uhr

Aber auch mittwochs

- AHA-Zentrum
- Funktechnik hautnah 10.30–20 Uhr
- Motorradtest und heiße Tips 18–20 Uhr
- Experimente und Compu-ter 16–20 Uhr
- Computer individuell 18–21 Uhr
- Karate 18–21 Uhr
- Sportschießen 18.20–20 Uhr

Sowie jeden Donnerstag

- Computer-Klub
- Computer individuell 18–21 Uhr
- Poetensprechstunde 17–19 Uhr
- Info-, Klön- und Lesecke 16–19 Uhr
- Schwimmen 14.15–20.45 Uhr
- Federball 18–21 Uhr

Und auch am Freitag

- Disko im Klub 16–20 Uhr
- Film 17–20 Uhr
- Computerclub 16–21 Uhr
- Bibliothek 14–16.30 Uhr
- Schach 16–18 Uhr
- Schwimmen 18–20.45 Uhr



1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12			13		14	
15		16		17		18
19						
20					21	
		22				
23						
				24		

Die 2 hat einen tollen Sound

Waagerecht: 1. Amtstracht, 3. Schneehütte der Eskimos, 6. Zapfen an Tür- und Fensterrahmen, 8. Bestandteil arab. Familiennamen, 10. Gartenbauausstellung in Erfurt, 12. Sportspiel, 15. Bodenkunde, 20. mazedonische Reiterabteilung, 21. Funk-tion, 22. Hauptstadt von Liechtenstein, 23. Nebenfluß der Donau, 24. Ostsee-meerenge.

Senkrecht: 1. Gefrorener Tau, 2. Mu-sikvereinigung, 4. Stützsubstanz im Zentralnervensystem, 5. Fluß in der UDSSR, 7. Mineral, 9. Führer der dt. Sozialdem., gest. 1913, 11. Dichter, 1719–1803, 13. Gestalt einer Oper von Gotovac, 14. Starenvogel Südasiens, 15. Hafendamm, 16. rumänische Stadt, 17. Augendeckel, 18. durchsich-tiges Gewebe, 19. Haushaltsplan.

Auflösung aus Nr. 10/90

Waagerecht: 1. Schwein, 4. Kuh, 5. Lem, 7. Tee, 9. Ernte, 10. Dari, 11. Talg, 12. Regen, 15. Bor, 16. Al, 17. Eem, 18. Bad, 19. Wachtel.

Senkrecht: 1. Suk, 2. Wien, 3. Nei, 4. Kandare, 6. Mangold, 7. Trieb, 8. Etter, 9. Err, 13. Gogh, 14. Lew, 16. Aal, 18. Be.

Herausgeber: Betriebsdirektor des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: Druckzentrum Berlin · Grafischer Großbetrieb.

1. Redakteur: Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Fotos: Redaktion, Olaf Bruhn, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 29. Mai 1990. Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Juni 1990.